

Tibet-Initiative fordert kritischen Dialog in Sachen Weifang

Freisinger Tagblatt 21.12.2022

Freising – Als die Polizei um kurz vor halb zwölf Uhr mittags vorbeikam, um nach dem Rechten zu sehen, war die jüngste Mahnwache der Tibet Initiative Deutschland e.V. Regionalgruppe Freising, eigentlich auch schon wieder vorbei. Im Landratsamtsgarten hatten sich die Tibet-Freunde eindringlich und erneut gegen die nun schon 35 Jahre bestehende Städtepartnerschaft zwischen Freising und der chinesischen Stadt Weifang positioniert.

Die latente Hoffnung der Initiative, dass sich Landrat Helmut Petz bei der Mahnwache sehen lassen würde, ging nicht in Erfüllung. Auf FT-Anfrage hat sich der Landrat nun dazu geäußert. Er gab



Bei der Mahnwache am Freundschaftsstein im Klostergarten hatten sich neben der Tibet-Gruppe auch noch Teilnehmer von Amnesty International eingefunden.

FOTO: LEHMANN

folgendes schriftliche Statement ab: „Bei der Videokonferenz anlässlich des 35-jährigen

Bestehens der Partnerschaft zwischen dem Landkreis Freising und der Stadt

Weifang haben beide Seiten bekräftigt, die kommunale Partnerschaft wieder intensi-

vieren zu wollen. Ich habe aber wiederholt betont, wie wichtig es ist, auf die Einhaltung der Menschenrechte hinzuweisen. Das allerdings ist vor allem eine Aufgabe der Bundesregierung.“

Was die Regionalgruppe Freising der Tibet Initiative Deutschland sauer aufstößt, ist die „jahrzehntelange“ und für sie „völlig unreflektierte Städtepartnerschaft zwischen dem Landkreis und dem chinesischen Weifang“ und einer erst kürzlich beschlossenen Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen.

In einem offenen Brief mahnte die Initiative an, dass das Thema Menschenrechtsverletzungen in China bei den Gesprächen zwischen

den beiden Partnern nie auf das Tableau komme – und das obwohl es nachweislich in Weifang Zwangsarbeitslager gäbe. „Die Geschichte hat uns gelehrt, dass Verschweigen und Wegschauen mit-schuldig macht“, lautete das Statement in dem offenen Brief.

Was sich die Initiative wünscht: einen offenen Dialog mit der Freisinger Öffentlichkeit über die Weiterentwicklung der Städtepartnerschaft, anstatt hier „Realitätsausblendung“ zu betreiben. Bei der Mahnwache am Freundschaftsstein hatte sich neben der Tibet-Gruppe auch noch die Gruppe Freising von Amnesty International eingefunden.